Philosophische Traditionen zur Zeit –

Transaktionsanalyse meets philosophy –

Impulsvortrag DGTA-Kongress
21. Juni 2023

Prof. Dr. Uto Meier

Christoph Seidenfus

Tizian, Allegorie der Zeit

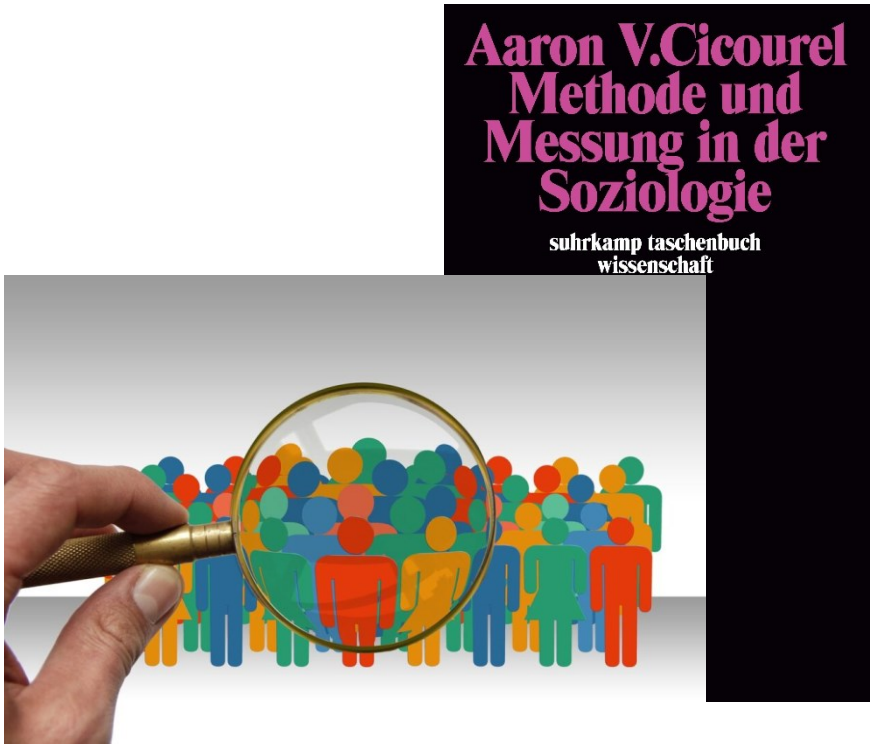
1. So wenig Zeit – so vieles mit Zeit

2. Was wir erzählen werden…

1. Einleitung: Die Bielefelder Soziologen und der Südtiroler Bergbauer
2. Zur Etymologie des Zeitbegriffes
3. Chronos und Kairos– ein erster Zugang zum Begriff über Etymologie und Mythos
4. Die Zeit in der Philosophie – von Heraklit über Aristoteles bis zu Augustinus
5. Der Siegeszug der messenden Zeit in der Aufklärung – Wittgenstein, Heidegger und Arendt
6. Der Zeitbegriff in der Transaktionsanalyse
7. Cui bono – und was machen wir jetzt damit?

1. ZEIT bei den Nicht-(oder schon?-)Philosophen
Verzweifelte Soziologie in Südtirol

- Es war einmal ein Forschungsprojekt über „Zeit und Freizeit“…
- Bielefeld versus Bozen …



2. ZEIT –
ein erster wortgeschichtlicher Zugang

- ZEIT: das heutige Wort lässt sich ausgehend von mhd./ahd. ***zīt*** über germ.**tīdi* in ders. Bed. auf idg. **dī–, *dā(i)–* „**teilen, zerschneiden**“ zurückverfolgen, wie u. a.
- anord. tíðendi Pl. 'Begebenheiten, Ereignisse, Neuigkeiten, Nachrichten
- altind. *dāti* „schneidet ab; teilt“ und aind. अदिति a-diti 'schrankenlos, unendlich; Unendlichkeit'
- griech. *daíesthai* „(ver)teilen“ belegen;
- es bedeutete demnach urspr. „**Abschnitt, Abgeteiltes**“;
- ein anderer Zweig der idg. Wurzel führte zu engl. *time* „Zeit“, das über Fremdwörter wie → *timen* ebenfalls seinen Weg ins Deutsche fand und darüber hinaus mit griech. *demos* „Volk“, eigtl. „Volksabteilung“ (→ *Demokratie* usw.) verwandt ist
- **Deitís** wäre dann ein gewöhnliches Verbalnomen mit der Bedeutung **'das Geteiltsein'** (in kleinere Abschnitte, nicht "Zugeteiltsein")

3. Die griechischen Gottheiten der Zeit – Chronos und Kairos

CHRONOS: Die Zeit als Bedrohung

Er ist Kind des Himmelsgottes Uranus und der Erdgöttin Gaja. In unserer Sprache findet er Verwendung in den Begriffen Chronologie, Chronometer oder auch chronisch und steht für das Verstreichen der Zeit, einem Zeitverlauf, für den Abschnitt von Beginn bis Ende. Er drückt sich aus in der Natur vom Aufblühen bis zum Verwelken, in der Lebenszeit der Menschen oder dem Bestehen des Universums seit dem Urknall. Ähnlich wie wir unsere Zeit oft beurteilen, war auch der Gott Chronos grausam, hart, quälend. Laut der Mythologie, tötete er seinen Vater Uranus um die alleinige Macht zu haben. Um nicht selbst von seinem eignen Kindern ermordet zu werden, verschlang er all seine Kinder, bis auf eine Ausnahme: Zeus. Dieser wurde im Verborgenen von Rhea geboren und versteckt. Zeus galt somit als Sinnbild dafür, wer die Verantwortung für sein Leben selbst in die Hand nimmt, kann den Fängen von Chronos entkommen.

Bartolomeo Altomonte: *Die vier Jahreszeiten, Chronos huldigend* (1737

Das heißt, jeder sollte die Zeit als seine Zeit definieren und sich seiner eigenen Lebenszeit bewusst werden. Wer dazu neigt, sich treiben zu lassen, Entscheidungen anderen überlässt, Schuld anderen zuweist, wird dann chronisch erschöpft, chronisch überfordert, chronisch krank sein und stirbt. Übrigens als Zeus groß war, brachte er Chronos dazu, die verschlungenen Geschwister Hestia, Demeter, Hera, Hades und Poseidon wieder auszuspucken. Zeus heiratet seine Schwester Hera und hatte vier Kinder mit ihr, sowie mit seinen Liebschaften unter anderem die Töchter Helena, Aphrodite, Athene, Iris oder auch Herakles, Hermes und Dionysos.

Der Mythos über Chronos: Man muss dem Lebens-Verschlinger entgegenstehen!
Die ZEIT wird wahrgenommen als unheimliche Wirklichkeit, die quantitativ irreversibel ist - und Leben raubt!

4. Die griechischen Gottheiten der Zeit – Chronos und Kairos

Kairos: Die Zeit als Chance

Zeus jüngster Sohn Kairos ist der zweite der erwähnten griechischen Götter der Zeit. Er steht für den rechten Augenblick, der Moment.
Bildlich wird Kairos in der griechischen Mythologie als ein Jüngling mit Flügelchen an seinen Füßen stets auf Zehenspitzen umher huschend, niemals still stehend beschrieben. Niemand weiß, wann er wo sein wird und ist er da, ist er auch schon wieder weg. Ganz markant ist sein Haarschopf und sein kahler Schädel, sowie das messerscharfe Rasiermesser in seiner Hand. Durch Kairos wurde die Redewendung geprägt „Die Gelegenheit am Schopfe packen“, was bedeutet, dass man vorbereitet sein sollte für den rechten Augenblick, dann kann man zugreifen (Schopf packen) oder wenn nicht zeitig genug zugegriffen am kahlen Hinterkopf abrutschen.
Kairos gibt der Zeit eine völlig neue Dimension. Er verleiht der Zeit Tiefe, Enmaligkeit, Qualität. Man muss sie nutzen!
Mit Mut und Entscheidungsfreude, geht man ins freudvolle Handeln.

Man geht aber aich ein Risiko ein, irrt, sammelt Erfahrung, übernimmt Verantwortung für sich, den Gedanken und Gefühlen, dem eigenen Leben. In Kairos und somit dem rechten Augenblick, dem verantwortlichen mutigen Handeln, liegt der Schlüssel zum Glück. Mit dem KAIROS sind wir Kapitän auf dem Weg zum Glück.

Der Mythos über Kairos: In der Zeit liegt das Glück, die Chance, aber man muss sie packen!
Die Zeit wird wahrgenommen als gefülltes Leben, das qualitatives Leben schenkt, bzw. schenken kann, wenn man „präsent“, also gegenwärtig lebt.

Francesco de Rossi: *Fresco von Kairos, ca. 1544*

5. Die Zeit in der Philosophiegeschichte – ein Spannungsbogen grundsätzlicher Gedankenfiguren

„Zeit“ in der Antike

Vorsokratiker:
Heraklit: Panta rhei:
Zwischen Sein und Werden

Aristoteles:
Zeitpunkte setzen Grenzen in den Zeitteilchen:
Messung + Astronomie bestimmen die Zeit

Platons Grundmodi
Vergangenheit – Gegenwart-Zukunft

Augustinus:
Das Subjekt Bewusstsein bestimmt die Zeit:
Gegenwart ist der Grad zwischen Vergangenheit und Zukunft:
Gegenwartsbewusstsein entscheidet ist nur wirklich!

Neuzeit/ Aufklärung

Newton:
Zeit ist etwas onto-logisch wirkliches:
Wir können damit alles messen!

Kant
Raum und Zeit sind Ordnungs-modelle/Kategorien

Empirismus + Physik der Gegenwart:
Objektive Basis für das Verstehen von physikal. Prozessen
Relativitätstheorie:
Gleichzeitigkeit ist systemabhängig!

20. Jhd.

Konträre Zeiterfahrung:
Intuitive Zeit (“Dauer”, Bergson)
Versus: Physik. Zeit

Edmund Huserl:
Erlebte Gegenwart ist nur erfahrbar durch „Erinnerung und Erwartung“

Heidegger, Sein und Zeit (1927)

Zeitlichkeit ist das Wesentliche des Menschen

Wir leben im „Ekstatikon“:
Gewesenheit – Gegenwart - Zukünftigkeit:
„Zeit ist die sich ausle-gende Gegenwärtigkeit“
Zeit ist früher als jede Subjektivität
und Objektivität:
Sein-zum-Tode ist Leben

Hannah Arendt:
Wir sind “Gebärende” in und mit der Zeit:
Natalität prägt uns!

6. Erste Plauderei unter Nachbarn: „Wie hälst Du‘s mit der Zeit?“

Gönnen Sie sich ein wenig Zeit für den Austausch mit Ihren Sitznachbarn:

1. Was liebe ich, finde ich toll am Begriff der ZEIT?

2. Was stört mich, belastet mich am Begriff der ZEIT?

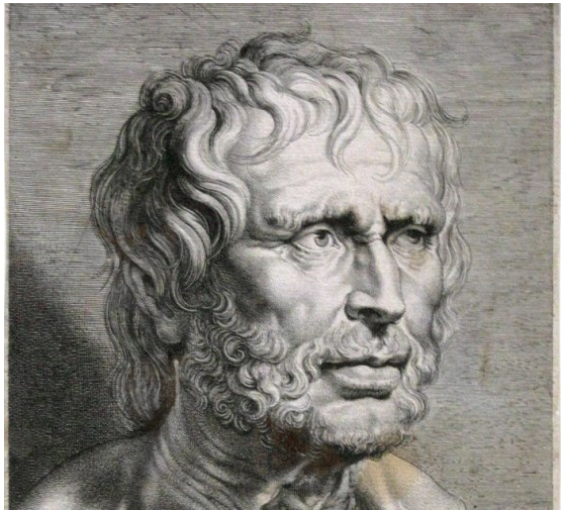
7. Die Antike – Platon und Aristoteles – wer sonst?

- PLATON (428 – 348 v.Chr.): Philosoph („Weisheitsfreund“), Schüler des Sokrates, Lehrer und engagierter Polisbürger, Erkenntnistheoretiker und Staatsphilosoph – als Zeitphilosoph von Heraklit beeinflußt:
  Pánta chorei kaì oudèn ménei“, „Alles bewegt sich fort und nichts bleibt.“ (im platonischen Dialog des Kratylos, Zeit ist das bewegte Bild (die „Idee“) der Ewigkeit.

- Aristoteles (384 – 322 v.Chr.): Universalphilosoph, Lehrer Alexander d. Gr.:
  Veränderung ist in der Zeit, aber für die Zeit selbst gilt das nicht. Sie ist nicht die Bewegung, sondern das Kriterium schlechthin für jede Bewegung *„Wir messen nicht nur die Bewegung mittels der Zeit, sondern auch mittels der Bewegung die Zeit und können dies, weil sich beide wechselseitig bestimmen“* (*Phys.* IV 12, 220b 14–16):
  ZEIT ist die Zahl der Bewegungen!

Raffaello Sanzio,
Die Schule von Athen,
1510, in: Stanza della
signatura, Vatikan

7. Die Antike – der kluge Stoiker Seneca



Lucius Annaeus Seneca,
1 – 65 n. Chr.

- Erzieher Neros, Führer der Staatsgeschäfte Roms
- „de brevitate vitae“, ca. 50 n. Chr: Die Klage des Menschen über die Kürze des Lebens
- Leben lernen heißt Sterben lernen: Ataraxia+Apathia sind Wege zur zeitlichen Vergänglichkeit. Mit der Zeit muss man leben!
- Otium ./. Negotium – Führe das Leben in Muße!

	Vergangenheit *gewiss*	**Gegenwart** *Kurz*	**Zukunft** *ungewiss*
Der homo occupatus *(= der, der keine Zeit hat)*	*oblivi* *(vergessen)*	*neglegere* *(vernachlässigen)*	*timere* *(fürchten)*
Der Weise *(= der, der sich Zeit nimmt)*	*comprehendere* *(verstehen)*	*uti* *(nutzen)*	*praecipere* *(vorwegnehmen)*

7. Die Antike – Augustinus – der Kirchenlehrer

- Kirchenlehrer, Bischof von Hippo Regius (Algerien)
- „confessiones“, ca. 50 n. Chr., XI. Buch, das Dasein des Menschen in der Zeit (Kap.11)
- Subjektimmanenter Zeitbegriff: *„Ginge nichts vorüber, gäbe es keine vergangene Zeit; käme nichts auf uns zu, gäbe es keine zukünftige Zeit; wäre überhaupt nichts, gäbe es keine gegenwärtige Zeit.“*

Augustinus 354 – 430 n. Chr

	Gegenwart des Vergangenen	**Gegenwart des Gegenwärtigen**	**Gegenwart des Zukünftigen**
Aneignung der Zeit *(Seinsweise des ewigen Gottes - Unveränderliches)*	*Gottes Zeitlosigkeit: Gott kann der Zeit nicht in der Zeit vorausgehen, sonst würde er nicht allen Zeiten vorausgehen*		
Aneignung der Zeit *(Seinsweise des Menschen - Veränderliches)*	***Erinnerung*** *(memoria)*	***Wahrnehmung*** *(contuitio)*	***Hoffnung und Erwartung*** *(expectatio)*

7. Die Antike – Die Zeitenwende bei Augustinus in den confessiones

- **Die Zeit wird zur Funktion des Subjektes:**
- „So viel aber ist nun klar und deutlich: **Weder die Zukunft noch die Vergangenheit ‚ist', und nicht eigentlich lässt sich sagen: Zeit ‚sind" drei**: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; vielmehr sollte man, genau genommen, etwa sagen, Zeiten ‚sind' drei: Eine Gegenwart von Vergangenem, eine Gegenwart von Gegenwärtigem, einen Gegenwart von Zukünftigem. **Denn es sind die Zeiten als eine Art Dreiheit in der Seele**, und anderswo sehe ich sie nicht:
- und zwar ist da Gegenwart von Vergangenheit, nämlich Erinnerung [*memoria*, U.M.];
- Gegenwart von Gegenwärtigem, nämlich Augenschein [*contuitus*, U.M.];
- Gegenwart von Künftigem, nämlich Erwartung [*exspectatio*, U.M.]."

Leben aus dem „Woher-ich-bin?"
Leben als „Um-zu"?
Leben als „Nur jetzt"?

7. Neuzeit und Aufklärung – Newton (der mit dem Drehmoment…)

Isaac Newton, 1643 - 1727

- Physiker, Mathematiker und Astronom an der Universität Cambridge
- „Philosophiae Naturalis Principia Mathematica“ (Philosophische Prinzipien der Naturlehre)
- Zeitpunkt des „Jetzt“ gilt universell für alle Menschen, die absolute Zeit bildet – zusammen mit dem ebenso absoluten Raum als vollkommenem Metermaß – gewissermaßen die physikalische Bühne, auf der sich alle Vorgänge des Universums abspielen.

„Die absolute, wahre und mathematische Zeit verfließt an sich und vermöge ihrer Natur gleichförmig, und ohne Beziehung auf irgend einen äußern Gegenstand. Sie wird so auch mit dem Namen: Dauer belegt.“

„Die relative, scheinbare und gewöhnliche Zeit ist ein fühlbares und äußerliches, entweder genaues oder ungleiches, Maß der Dauer, dessen man sich gewöhnlich statt der wahren Zeit bedient, wie Stunde, Tag, Monat, Jahr.“

7. Neuzeit und Aufklärung – Kant, Kant, Kant

Immanuel Kant, 1724 - 1804

- Deutscher Philosoph der Aufklärung, Professor für Logik und Metaphysik in Königsberg

- „Kritik der reinen Vernunft“, 1781, widmet sich als erkenntnistheoretisches Hauptwerk der Aufgabe, die Vernunft selbst auf ihre Tauglichkeit für das menschlichen Erkenntnisvermögens zu überprüfen, die dessen Reichweite und Grenzen auslotet.

- Für Immanuel Kant ist die Zeit ebenso wie der Raum eine „reine Anschauungsform“ und zwar die des inneren Sinnes. Sie ist unser Zugang zur Welt, gehört also zu den subjektiv-menschlichen Bedingungen der Welterkenntnis und ist somit die besondere Form, die das menschliche Bewusstsein den Sinneseindrücken verleiht. Kompliziert? Ja!

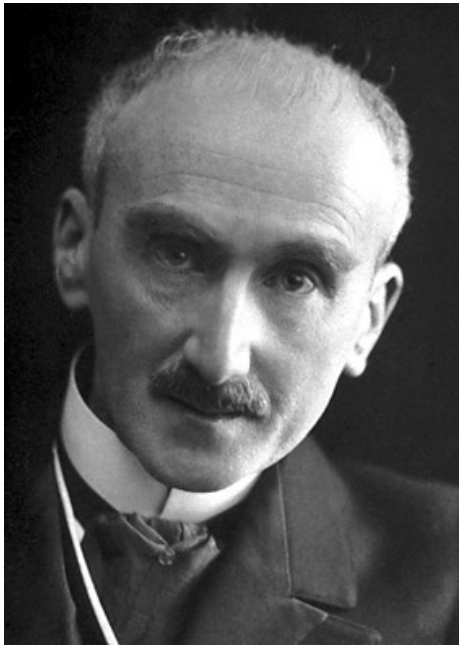
Raum und Zeit existieren objektiv (*Substanz-Lehre*)	**Sie gehören dem Dinge selbst objektiv an** (*Attributen-Lehre*)
Sie sind bloße Relationen oder Ordnungen der Dinge (*Relationen-Lehre*)	**Sie gehören als bloße Formen a priori zu der subjektiven Beschaffenheit des Gemüts** (*Formen-Lehre*)

7. Die Zeit nach 1900 – Bergson, der Lebensphilosoph

- Französischer Philosoph und Nobelpreisträger für Literatur 1927

- „Zeit und Freiheit“, 1889, Rundumschlag gegen Positivismus, Rationalismus und vor allem gegen Kants mechanistischen Zeitbegriff.

- Bergson zur Veranschaulichung seines Zeitbegriffs: *„Das Fließen der Zeit ist ähnlich der Musik: Auch bei ihr hören wir einzelne Töne, aber erst im Verschmelzen erkennen wir die Melodie*.“



Henri-Louis Bergson, 1859 - 1941

Was Bergson also Mathematik, Physik mit ihrer Relativitätstheorie und der Mechanik vorwirft, ist die Verwechslung der virtuell unterstellten oder experimentell berechneten Zeit mit der wirklich gelebten Zeit.
Für die kosmische Zeit der interstellaren physikalischen Verhältnisse ist die Relativitätstheorie unhintergehbar. Für das irdische Leben unserer Weltzeit bleibt sie ohne Relevanz.

7. Heidegger und Arendt – ein spannendes Paar

Martin Heidegger,
1889 - 1976

- Deutscher Philosoph und von 1931 – 1934 Rektor der Universität Freiburg, Mitglied der NSDAP und den nationalsozialistischen Idealen zugetan.

- „Sein und Zeit“, 1927 erschienen, stellt die Frage nach dem Sinn von Sein und verknüpft die Idee des Seins mit der Frage des Seinsgrundes: „Warum ist überhaupt etwas und nicht vielmehr nichts?“

- Mit dem Begriff *Man* versucht Heidegger, den kulturellen, geschichtlichen und gesellschaftlichen Hintergrund des Daseins zu erfassen. Der Mensch ist als kulturelles Wesen stets auf ein Überlieferungsgeschehen von kulturellen und gesellschaftlichen Normen und Verhaltensweisen angewiesen und durch dieses bestimmt. Einerseits befähigt erst die Kultur den Menschen, gewisse Dinge zu tun und ermöglicht ihm so seine Freiheit; andererseits kann es aber auch sein, dass er durch die eigene Kultur in Denken und Handeln vorbestimmt wird, ohne dass ihm dies bewusst wird. Das Dasein ist dann den vorgegebenen Verhaltensmustern und Anschauungen ausgeliefert.

7. Heidegger und Arendt – ein spannendes Paar

- Jüdische Deutsch-US-amerikanische Philosophin und Publizistin
- Schülerin – und teilweise Gefährtin – von Heidegger
- Als Jüdin mit eigener Geschichte des Vertriebenwerdens zeigt sie 1951 in dem Werk „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“, was den Nationalsozialismus möglich machte

Hannah Arendt, 1906 - 1975

Perspektive der Natalität: „*Weil jeder Mensch aufgrund des Geborenseins ein initium, ein Anfang und Neuankömmling in der Welt ist, können Menschen Initiative ergreifen, Anfänger werden und Neues in Bewegung setzen. (…) Der Neuanfang steht stets im Widerspruch zu statistisch erfassbaren Wahrscheinlichkeiten, er ist immer das unendlich Unwahrscheinliche; er mutet uns daher, wo wir ihm in lebendiger Erfahrung begegnen (…), immer wie ein Wunder an*“ (Vita activa 1959).

8. Zweite Plauderei unter Nachbarn: „Wie hälst Du‘s mit der Zeit?“

Gönnen Sie sich wieder ein wenig Zeit für den Austausch mit Ihren Sitznachbarn

Der oft zitierte Dreisprung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft -

Wo lebe ich?

- In der **Vergangenheit** als Schatz der Erinnerungen, als Quelle des Gelernten, als Ressource der Erfahrungen?

- In der **Gegenwart**, im Hier und Jetzt, in der Gegenwärtigkeit des derzeit Geschehenden mit allen Wahrnehmungen, Sinnen und Gefühlen?

- In der **Zukunft** als Hoffnungsort, als Gestaltungsfläche als Spielplatz meiner Optionen und Feld persönlichen Wachstums?
- Oder liegen diese Größen **im (ungeordneten) Kampf** miteinander?

- …oder habe ich eine ganz anderer **Idee** dazu?

9. Der Zeitbegriff in der Transaktionsanalyse

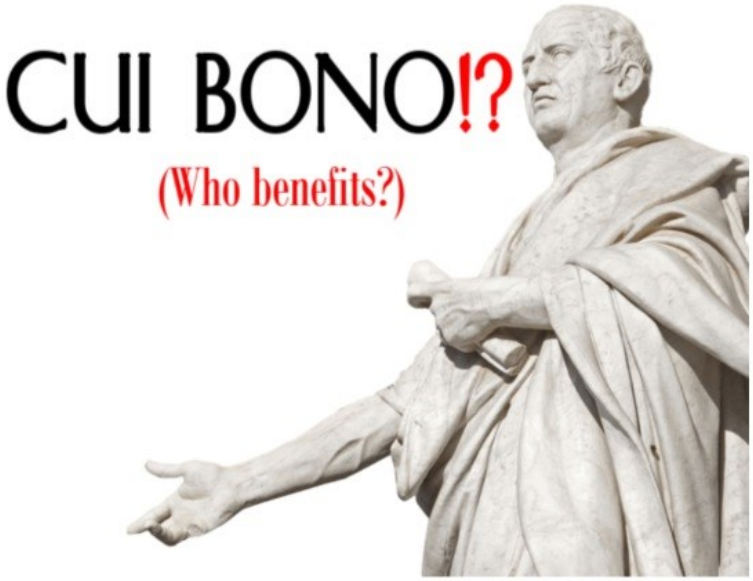
Eric Berne, 1910 - 1970

- Eric Berne war ein kanadisch-US-amerikanischer Psychiater und entwickelte die Transaktionsanalyse als psychotherapeutisches Verfahren, das er aus der Psychoanalyse ableitete.

- Individualpsychologischer Ansatz zur Lösung der Frage: „*Ein immerwährendes Problem des Menschen besteht in der Frage, wie er seine Tageszeit strukturieren soll. In diesem existenziellen Sinn besteht die Funktion allen gesellschaftlichen Lebens darin, sich bei der Bewältigung dieses Projekts gegenseitig Beistand zu leisten*.“

Theoretischer roter Faden:
Grundbedürfnisse nach Stimuli, **Struktur** und Zuwendung →
Erfüllung des Strukturbedürfnisses durch **sechs Arten der Zeitgestaltung**:
<u>Rückzug – Rituale – Zeitvertreib – Aktivität – Spiele – Intimität</u>
2 weitere Elemente nach Holloway: Kreativer Selbstausdruck – veränderte Bewusstseinszustände

10. …und was machen wir mit all diesen Überlegungen?



Sagen Sie‘s uns…

Ein großes Dankeschön an Ihre Geduld!

Christoph Seidenfus
office@ta-at-work.de

Prof. Dr. Uto Meier
uto.meier@gmx.de

www.ta-at-work.de